

rich verlegen oder eine neue Küche einbauen, stünden für viele noch bevor; Handwerker seien rar. Geholfen haben den Menschen in Sinzig jetzt auch Gläubige aus der evangelischen Kirchengemeinde Brüggel-Elmpt. Sie spendeten mehr als 7200 Euro und besuchten jetzt die evangelische Gemeinde.

Von einem Wechselbad der Gefühle bei diesem Besuch berichtet Annedore Lennartz (64), ehrenamtliche Prädikantin aus Niederkrüchten. Die Besucher hätten viel von den dramatischen Ereignissen erfahren, die sich während des verheerenden Hochwassers abgespielt hätten. Der Schreiner der evangelischen Kirchengemeinde in Sinzig etwa habe sich gerade noch vor der Flut auf einen Balkon retten können. Doch dann musste er mit ansehen, wie seine gesamte Existenz, die tiefer gelegene Schreinerei, den Wassermassen zum Opfer fiel, schildert Lennartz. „Vielerorts kamen uns die Tränen“, erzählt die Ehrenamtlerin. Ein Rundgang durch die Straßen von Sinzig habe alle Besucher aus Brüg-

Erinnerung an die verheerende Flut: Vor dem früheren Wohnhaus der Lebenshilfe in Sinzig erinnert ein Gedenkstein an die zwölf Toten des Hochwassers.

FOTOS (3): LENNARTZ



gen und Elmpt tief bewegt: „Man fühlte sich doppelt demütig.“

Und zugleich sei dieser außergewöhnliche Besuch für sie eine Bestärkung in dem Glauben gewesen, dass der Mensch und die Kirche eben keine einzelnen Inseln seien, sondern miteinander verbunden. Und dass Christen füreinander da sein sollten. Für eine seelische Stärkung habe der Gottesdienst gesorgt, den Annedore Lennartz gemeinsam mit Petra Pohl in der Sinziger Adventskirche gestalten durfte. Und

auch der herzliche Empfang, den ihnen Pfarrerin Laubmann und die gesamte Gemeinde bereitet hätten.

„Wir haben zahlreiche Spenden erhalten, sogar aus Norddeutschland. Manche anonym, manche mit persönlichen Worten“, erzählt Kerstin Laubmann. Doch besonders habe sie gefreut, dass die evangelischen Christen aus Brüggel und Elmpt zu einem Besuch gekommen seien. Dadurch hätten sie ihrer Spende ein Gesicht gegeben, sei die Solidarität durch Anwesenheit und



Pfarrerin Kerstin Laubmann (3.v.) und Petra Pohl (r.) begrüßten die Gäste Heinz Lennartz (l.), Klara Rode (2.v.l.), Gudrun Prinz (M.), Annedore Lennartz (3.v.r.) und Ralf Prinz.

Worte ausgedrückt worden. In Sinzig sei noch viel zu tun. Längst liteten die Menschen dort nicht nur unter den materiellen Verlusten. „Viele haben sich gar nicht die Zeit zum bewussten Trauern genommen“, erzählt die Pfarrerin. Deshalb versuche man in der Gemeinde nicht nur, die Betroffenen mit Geld zu unterstützen, sondern biete ihnen auch eine Anlaufstelle.

„Wir hatten zwar auch im Keller der Kirche und im Gemeindehaus das Wasser stehen“, schildert Kers-

tin Laubmann. Doch die Räume seien schnell wieder nutz- und beheizbar gewesen. So könne man sie als Treffpunkt anbieten: „Viele Menschen freuen sich, mit anderen zu sprechen, sie auf einen Kaffee zu treffen oder einfach mal an einem Ort zu sein, an dem es nicht nach Baustelle riecht“, so die Erfahrung der Pfarrerin.

Sie gab den Gästen einen herzlichen Wunsch mit auf den Heimweg: „Möge Gott Geber und Gaben segnen.“